

## **„Die Zuschauer\*innen werden schon fehlen.“**

Als ich mit Bernd Jeffré (GC Nendorf/Team BEB) spreche, kommt er gerade aus einem Höhen-Trainingslager. Die nächsten Tage werden für den Para Radsportler ein bisschen ruhiger, doch dann geht für ihn das intensive Training weiter. In den nächsten Wochen geht es nochmal in die Höhe, um den Feinschliff für Tokio zu bekommen. Momentan gibt es weniger Grundlagentraining, sondern mehr kürzere und vor allem intensivere Einheiten, die der Vorbereitung auf den Wettkampf dienen. „Umso stärker mein Fundament, desto besser kann ich darauf aufbauen.“ Jeffré merkt, dass da bald etwas Großes auf ihn zukommt. „Der Körper fängt an, zu reagieren.“ Er fühlt sich schon jetzt leistungsfähiger und kann seinen Körper stärker als sonst belasten.

Dem 57-Jährigen fehlten zuletzt die Wettkämpfe. „Du hast keinen direkten Vergleich zu deiner Konkurrenz.“ Trotzdem möchte Jeffré sein Bestes versuchen, um eine Medaille zu gewinnen. Schließlich ist es ein absoluter Höhepunkt, wenn man bei den Paralympischen Spielen einen Podestplatz erreicht. Doch er hat keine speziellen Erwartungen an die Zeit in Tokio, da der Zeitplan so aussieht, dass die Sportler\*innen nur kurz auf der Rennstrecke sind und danach sofort wieder in ihr Hotelzimmer müssen, da es wegen der Pandemie vermutlich auch kein Paralympisches Dorf geben werde. Lediglich kurz vor den Wettkämpfen könne die Rennstrecke abgefahren werden, um kurz auf ihr zu trainieren.

Jeffré hofft, dass die Paralympischen Spiele „so gut wie möglich über die Bühne gehen“ und der Aufwand nicht zu stressig wird. Er möchte durch diese Zeit einfach gut durchkommen. Die mögliche Abwesenheit der Zuschauer\*innen findet er schade. Der Para Radsportler war bereits 2012 in London dabei und beschreibt die Atmosphäre als besonders, wenn tausende Menschen jubeln, sobald man über die Ziellinie fährt: „Die Zuschauer\*innen werden schon fehlen.“

Ebenfalls vermissen wird er den Kontakt zu den Konkurrenten. Sonst ist es so, dass man sich nach den Wettkämpfen trifft und Trikots austauscht. Trotz Zeitverschiebung würde Bernd Jeffré seine möglichen Siege erst einmal nur über Facetime mit der Familie und mit Freunden feiern. Solange ist er ja aber auch nicht weg, sagt Jeffré. Der Frührentner ist gespannt, wie er in Tokio abschneidet und lässt seine Zukunftspläne offen. „Solange ich da vorne noch mitfahren kann, würde ich weiter auf diesem Level arbeiten wollen.“

*Cosma Jo Gagelmann*